

# Von echten Männern und frühem Tod

*Kabarettist Stephan Bauer erobert die Neckarmühle*

## MUNDELSHEIM

**Starke Frauen und schwache Männer, Beziehungsdramen und Familienfrust: Der Kabarettist Stephan Bauer hat in der Neckarmühle am Freitagabend selbstironisch und mit viel Wortwitz Themen des Alltags auf die Schippe genommen.**

VON WOLF-DIETER RETZBACH

Auf der Straße würde Stephan Bauer kaum jemand beachten. Denn dieser Mann hat laut Selbstaussage ein geringes Selbstbewusstsein und keinen Erfolg bei Frauen, er kommt aus einer kaputten Familie, hat als Künstler meist nichts zu tun und ist unhygienisch.

Trotzdem hingen Bauer am Freitagabend mehr als 70 Menschen an den Lippen: Der Kabarettist stand auf der Kleinkunsthöhle der Neckarmühle und beschrieb mit Wortwitz und trockenem Humor die glücklose Existenz der Bühnenfigur Stephan Bauer. Der Künstler kam bereits zum vierten Mal in die Neckarmühle, die für ihn wie eine „alte Heimat“ sei.

Diesmal präsentierte Bauer sein Programm „Auf der Suche nach dem verlorenen Mann“. Darin geht es um Geschlechterrollen, die durcheinandergeraten sind, um starke Frauen und unterdrückte Männer, um Ehe, Seitensprünge, Samen- und Eizellen. Kurz: es ging oft um Sex.

### Klaviatur der Klischees

Das sind altbekannte Themen, mit denen Menschen leicht zum Lachen zu bringen sind. Das Schlüpfrige ist für Wirtshausgäste, die zünftig unterhalten werden wollen, meistens sehr lustig. Und natürlich spielt Bauer auf dieser Klaviatur

der Klischees. Ein richtiger Mann ist demnach nur, wer morgens die Financial Times liest, dann mit dem Cabrio ins Büro fährt, dort Sex mit der Sekretärin (vormittags) und mit der Praktikantin (nachmittags) hat. „Wer das Leben eines richtigen Mannes führt, ist nach einem Jahr tot.“ Er kenne ein älteres Ehepaar, erzählte Bauer, das sich im Alter von 65 Jahren noch selbst um Nachwuchs bemühe, „weil es Enkel will“. Der Senior sage, dass 65 das ideale Alter für Kinder sei, weil er ja sowieso zehnmal in der Nacht aufstehen müsse.

### Kerze im Spiegel

Doch neben den Pointen ist es vor allem Bauers persönlicher Stil, der das Publikum oft schallend lachen lässt. Sein leicht nörgeliger Unterton, seine zerzausten Haare und das schwarze Allerwelts-T-Shirt stellen ihn als den Alltagsstypen dar, durch den die Pointen erst so richtig glaubwürdig werden. Sein Publikum fragt dieser vom Leben Gezeichnete, ob es wisse, wie er früher mit seinen geizigen Eltern den zweiten Advent gefeiert hätte? „Mit einer Kerze vor dem Spiegel.“

Es sind auch Bauers immer wieder eingeschobene Dialoge mit den Gästen – und besonders mit jenen an diesem „vorlauten Tisch“ –, die heiteres Lachen in brüllendes Gelächter verwandeln. „Welcher Mann hier fühlt sich von seiner Frau verstanden“, fragt Bauer in die Runde. „Streck sofort“, sagt eine Besucherin spontan und unüberhörbar zu ihrem Gatten. Später holt sich Bauer für seine Show von einem Besucher das höchste Lob eines Schwaben ab: „So lange keiner pfeift, ist Ihr Auftritt in Ordnung.“